

Beschluss V. Dresden hält zusammen – solidarisch in allen Teilen der Stadt

Gremium: Stadtparteitag

Beschlussdatum: 13.01.2024

Tagesordnungspunkt: 2. Diskussion und Beschluss des Kommunalwahlprogramms

Text

1015 V. Dresden hält zusammen – solidarisch in allen
1016 Teilen der Stadt

1017 Oberstes Ziel unserer Sozialpolitik ist die Ermöglichung gleicher Lebenschancen
1018 für alle und das Bemühen, Diskriminierungen zu beenden und Benachteiligungen
1019 auszugleichen. Wir gehen vom Recht auf Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung
1020 für alle aus. Alle Hilfen, die Sozialpolitik leistet, müssen vorrangig als Hilfe
1021 zur Selbsthilfe verstanden werden. Eine auf Teilhabe abzielende Sozialpolitik
1022 beruht auf der Mitsprache der Betroffenen, der Unterstützung ehrenamtlichen und
1023 nachbarschaftlichen Engagements und der Vielfalt der Träger, die soziale
1024 Angebote machen. Unterstützungs- und Hilfsangebote müssen mit den gegebenen
1025 ehrenamtlichen Strukturen verzahnt werden.

1026 In der zurückliegenden Wahlperiode wurde einiges erreicht: Die Förderung
1027 sozialer Angebote wurde ausgebaut. Kultur- und Nachbarschaftszentren für die
1028 Dresdner Stadtbezirke konnten auf den Weg gebracht werden. Ein neues Konzept und
1029 Angebote in der Wohnungsnotfallhilfe wurden ins Leben gerufen.

1030 Der gesellschaftliche Zusammenhalt kann besonders gut in Kultur- und
1031 Nachbarschaftszentren gefördert werden. Diese wollen wir in mehr Quartieren
1032 Dresdens, besonders denen mit sozialen Herausforderungen fördern, sodass dort
1033 neue Orte der generationenübergreifenden Begegnung entstehen. Sie werden damit
1034 von zentraler Bedeutung für die Gemeinwesenarbeit, für Partizipation und
1035 solidarisches Miteinander von Menschen unterschiedlicher Generationen und für
1036 die Förderung sozialen Engagements sein. Um Menschen mit speziellen
1037 Herausforderungen effektiv Unterstützung anbieten zu können, braucht es neben
1038 ehrenamtlichen Strukturen auch die Verfügbarkeit professioneller Hilfe vor Ort.
1039 Wir wollen diese ebenso wie die ehrenamtliche Nachbarschaftshilfe kontinuierlich
1040 fördern, um auch neue Aspekte wie Food-Sharing und Tauschbörsen mit Zero-Waste-
1041 Ansatz aufzunehmen.

1042 Wir GRÜNE wollen die Ehrenamtsförderung für die Koordination von Kultur- und
1043 Nachbarschaftszentren, für interkulturelle Arbeit, für Maßnahmen gegen
1044 Einsamkeit und für Integration und Inklusion ausbauen. Die Finanzierung der
1045 Nachbarschaftszentren an den bestehenden Standorten wollen wir vereinfachen und
1046 die Arbeit der Zentren inhaltlich breiter im Sinne der Förderung der
1047 Gemeinwesenarbeit aufstellen.

1048 Zu erfolgreicher Inklusion gehört der Abbau von Vorurteilen und die Bekämpfung
1049 von Diskriminierung und Ungleichbehandlung. Aus diesem Grund verfolgen wir den
1050 Ansatz intersektionaler Antidiskriminierungsarbeit, welche die Verflechtungen
1051 verschiedener Diskriminierungsformen, wie beispielsweise Ableismus, Rassismus,
1052 Sexismus und Queerfeindlichkeit in den Blick nimmt.

1053 Kinder- und Jugendarbeit auf hohem Niveau absichern

1054 Junge Menschen brauchen Orte, an denen sie zusammenkommen können, um gemeinsam
1055 zu lernen, sich auszutauschen oder ihre Kreativität weiterzuentwickeln. Um auch
1056 Jugendliche außerhalb von Jugendzentren zu erreichen, ist der weitere Ausbau von
1057 Streetwork-Angeboten unerlässlich. Dazu werden wir den Einsatz von
1058 Sozialarbeiter*innen flexibilisieren. Wenn ortsfeste Angebote nicht nachgefragt
1059 werden, müssen Fachkräfte dorthin gehen können, wo sie gebraucht werden.
1060 Selbstorganisierte Jugendtreffs brauchen zukünftig noch mehr Förderung und
1061 Experimentierräume. Insbesondere im Innenstadtbereich wollen wir konsumfreie
1062 Treffpunkte für junge Menschen ausbauen, die auch in den Abendstunden nutzbar
1063 sind.

1064 Wir wollen mehr familienfreundliche Spielplätze in Dresden schaffen. Die
1065 Spielplätze sind in Zahl, Größe und Spielangeboten vielfältig, aber es fehlt
1066 oftmals an grundlegenden Elementen, welche die Spielplätze familien- und
1067 quartiersfreundlicher gestalten würden. Wir setzen uns für die vermehrte
1068 Integration folgender Elemente auf den Dresdner Spielplätzen ein: Beleuchtung,
1069 Trinkbrunnen, öffentliche Toiletten mit Wickelmöglichkeit im direkten Umfeld,
1070 barrierefreie Kommunikationstafeln für nicht-sprechende Kinder, Tische – nicht
1071 nur Bänke – um Treffen bzw. Kindergeburtstage mit Picknick zu ermöglichen.
1072 Gerade auf Spielplätzen ist Sonnenschutz, sei es durch Bäume, Pavillons oder
1073 Dächer, wichtig, um eine Nutzung während des gesamten Jahres zu ermöglichen.
1074 Außerdem setzen wir uns konsequent für die Öffnung der Schulhöfe an Nachmittagen
1075 und Wochenenden ein und für die Zugänglichkeit von Spielplätzen auf privatem
1076 Grund für die ganze Nachbarschaft.
1077 Die fortlaufende Sanierung von Spielplätzen wollen wir fördern.

1078 Familien in ihrer Vielfalt unterstützen

1079 Familien verdienen unsere Anerkennung, unabhängig von ihrer Konstellation,
1080 Alleinerziehende ebenso wie traditionelle, Patchwork- und soziale Familien.
1081 Alleinerziehende werden seit 2022 durch eine neue städtische
1082 Koordinierungsstelle mehr als bisher unterstützt, z.B. bei der Vermittlung
1083 zusätzlicher flexibler Angebote zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf
1084 sowie der Beratung und Hilfestellung bei der Beantragung der familienpolitischen
1085 Leistungen. Die jährlich im Rathaus stattfindende Alleinerziehenden-Messe ist
1086 ein voller Erfolg. Die entstandenen Alleinerziehenden-Netzwerke müssen weiter
1087 unterstützt und an die aktuellen Bedarfe angepasst werden, damit sie auch Eltern
1088 mit Migrationshintergrund erreichen können.

1089

1090 Bei den Elternbeiträgen für Kindertageseinrichtungen setzen wir uns für eine
1091 solidarische Kostenbeteiligung ein. Entlastungen wollen wir bedarfsgerecht
1092 ermöglichen. Eine weitere Form der Unterstützung bietet der Dresden-Pass. Wir
1093 wollen den Zugang dazu und zu seinen Angeboten auf dem heutigen Niveau dauerhaft
1094 sichern, einschließlich der Möglichkeit, ein deutlich ermäßigtes Deutschland-
1095 Ticket zu erhalten. Mit Einführung der Kindergrundsicherung wollen wir den
1096 Dresden-Pass für Familien weiterentwickeln, um eine möglichst umfassende
1097 Teilhabe von Familien mit sozialen Herausforderungen zu ermöglichen.

1098 Dresden baut Barrieren ab

1099 Wir wollen die Inklusion von Menschen mit Behinderung und von marginalisierten
1100 Gruppen als Ziel einer intersektionalen Vielfaltsstrategie aktiv entwickeln und
1101 Mehrfachdiskriminierung entgegenwirken.

1102 Vor allem im öffentlichen Raum müssen Barrieren entschiedener abgebaut werden.
1103 Wir wollen Bus und Bahn, Parks, Kitas, Schulen, Kulturangebote und Behörden
1104 barrierefrei gestalten. Die Investitions- und Förderprogramme "Sachsen
1105 barrierefrei" und "Lieblingsplätze für alle" des Freistaates wollen wir dafür
1106 verstärkt nutzen.

1107 Bei der Gestaltung unserer Stadt setzen wir klare Prioritäten zugunsten von
1108 Menschen mit einem eingeschränkten Bewegungsradius: Fußwegeausbau und -sanierung
1109 in den Quartieren und um Zentren der Nahversorgung fördert die Erreichbarkeit
1110 für ältere Menschen und Menschen mit Behinderung ebenso wie sichere Radwege
1111 dorthin. Für die selbstständige Teilhabe und Mobilität älterer Menschen werden
1112 entlang von wichtigen Fußwege-Beziehungen mehr Bänke im Schatten, Trinkbrunnen
1113 und öffentliche Toiletten in der Stadt gebraucht.

1114 Auch im Internet muss endlich die Barrierefreiheit mit Nachdruck umgesetzt
1115 werden, zum Beispiel bei kommunalen Angeboten wie der Online-Vergabe von
1116 Terminen oder digitalen Antragsformularen sowie durch mehr Angebote in leichter
1117 Sprache und Fremdsprachen. In einem ersten Schritt wollen wir erreichen, dass
1118 alle Informationen der Dresdner Behörden zu Dienstleistungen und
1119 Kontaktmöglichkeiten bis 2026 in leichter Sprache veröffentlicht werden. Ebenso
1120 müssen Barrieren bei Dienstleistungen im öffentlichen Sektor und in öffentlicher
1121 Partnerschaft, wie bei der Buchung von Angeboten des Nahverkehrs sowie des
1122 Carsharings, beseitigt werden. Den Zugang zu und die Bewilligung von
1123 Schwerbehindertenausweisen werden wir erleichtern und dabei eine assistierte
1124 Antragstellung ermöglichen.

1125 Über das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz des Bundes wollen wir es jungen
1126 Menschen mit Behinderungen deutlich erleichtern, ihre Rechte zu verwirklichen
1127 und die Leistungen zu bekommen, die ihnen zustehen. Wir setzen uns für eine
1128 grundsätzlich gemeinsame Betreuung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigungen
1129 in Kindertageseinrichtungen ein, für die Stärkung der Inklusion im Hort durch
1130 bessere Verzahnung mit der Schule und für die verbesserte Berücksichtigung von
1131 inklusiv betreuten Kindern im Betreuungsschlüssel.

1132 Wir wollen durch die Landeshauptstadt die Erarbeitung eines Modells der
1133 verbindlicheren Zusammenarbeit beteiligter Leistungsträger erreichen, damit alle
1134 Unterstützungsangebote (Eingliederungshilfe, Sozialhilfe und Jugendhilfe) aus
1135 einer Hand angeboten werden und Eltern bzw. betroffene junge Menschen Beratung
1136 und Unterstützung aus einer Hand bekommen. Die Beratungsstrukturen dafür wollen
1137 wir ausbauen und für Eltern durch Verfahrenslots*innen, d. h. durch
1138 verlässlichen Ansprechpersonen, die sie durch das gesamte Verfahren begleiten,
1139 ergänzen. Familien mit Angehörigen mit Behinderung werden wir durch den Ausbau
1140 von Beratungs- und Frühförderstellen unterstützen. Inklusive Angebote der
1141 Familienbildung wollen wir ausbauen.

1142 Gute Gesundheitsversorgung für alle Dresdner*innen ermöglichen

1143 Eine niedrigschwellige, gemeinwohlorientierte und leistungsfähige
1144 Gesundheitsversorgung für alle Dresdner*innen ist Ziel unserer kommunalen
1145 Gesundheitspolitik. Wo das bestehende System aus niedergelassenen Ärzten,
1146 Kliniken, öffentlichen Einrichtungen und zivilgesellschaftlichen Organisationen
1147 Lücken aufweist, etwa für Kinder, Senior*innen und Menschen mit
1148 Migrationserfahrung oder LSBTIAQ+, sehen wir die Landeshauptstadt in der
1149 Verantwortung, spürbare Verbesserungen zu organisieren und die Nutzung von

1150 Angeboten, sowie die Verfügbarkeit und Qualität der Gesundheitsversorgung zu
1151 sichern. Die Sichtbarkeit und Erreichbarkeit sowie die Inanspruchnahme
1152 städtischer Gesundheitseinrichtungen wollen wir verbessern.

1153 Dresden hat eine vielfältige Krankenhauslandschaft. Diese wollen wir erhalten
1154 und für die zukünftigen Bedarfe gezielt gemeinwohlorientiert weiterentwickeln.
1155 Neben der Maximalversorgung durch das Uniklinikum wollen wir die Standorte der
1156 Grund- und Regelversorgung sichern und auf Basis der bundesgesetzlichen
1157 Regelungen die Versorgung für die Dresdner*innen verbessern. Das städtische
1158 Klinikum wollen wir in der öffentlichen Hand weiterentwickeln, wo nötig sanieren
1159 und entsprechend der Bedarfe ergänzen. Dazu zählt der Aufbau eines medizinischen
1160 Versorgungszentrums am Standort Trachau, welches neben einer Ambulanz auch
1161 gezielte Angebote für Menschen mit besonderen Bedarfen, etwa für Menschen mit
1162 Immunschwäche, für Trans*Personen und andere queere Menschen bereithalten soll.
1163 Für Menschen, welche neu in Dresden ankommen oder erst Deutsch lernen, wollen
1164 wir dort eine zweite internationale Praxis aufbauen.

1165 Neben der Maximalversorgung durch das Uniklinikum wollen wir das Städtische
1166 Klinikum als hervorragenden Standort der Schwerpunktversorgung (Level 2) mit
1167 zahlreichen Leistungsgruppen in städtischer Trägerschaft sichern und
1168 gemeinwohlorientiert weiterentwickeln. Die dazu notwendigen umfangreichen
1169 Umstrukturierungs-, Sanierungs- und Umbaumaßnahmen unterstützen wir und werden
1170 uns für entsprechende Fördergelder von Bund und Land einsetzen. Wir unterstützen
1171 die Umstrukturierung des Standorts Trachau zu einer medizinisch und
1172 wirtschaftlich leistungsfähigen Einheit. Dazu zählen für uns der Ausbau des
1173 Sozialpädiatrischen Zentrums und der Aufbau eines Medizinischen
1174 Versorgungszentrums, das auch gezielte Angebote für Menschen mit besonderen
1175 Bedarfen, z.B. Trans*Personen und andere queere Menschen bereitstellt. Für
1176 Menschen, welche neu in Dresden ankommen oder erst Deutsch lernen, wollen wir
1177 dort eine zweite internationale Praxis aufbauen.

1178 Den medizinischen Bedürfnissen einer älter werdenden Stadtbevölkerung wollen wir
1179 strategisch begegnen, indem wir gezielt Abteilungen der Geriatrie stärken. Der
1180 mit dem demographischen Wandel einhergehenden Pensionierung von Beschäftigten im
1181 Gesundheitswesen wollen wir mit einer Ausbildungs-offensive der städtischen
1182 Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen auch über ihren eigenen Bedarf hinaus
1183 begegnen. Attraktive Arbeitsbedingungen, ein aktives Diversity-Management und
1184 die Förderung von interkultureller Kompetenz in sozialen Berufen, verbunden mit
1185 gezielten Angeboten der Berufsorientierung an den Schulen, sollen dem
1186 Fachkräftemangel im Gesundheitssektor entgegenzutreten.

1187 Gesundheitsprävention und -beratung weiter stärken

1188 Die Prävention, Gesundheitsberatung und Selbsthilfe für unzählige Menschen in
1189 Dresden werden von zivilgesellschaftlichen Akteuren, Vereinen und Organisationen
1190 getragen, welche teilweise staatlich gefördert oder im Ehrenamt arbeiten. Diese
1191 Strukturen wollen wir stärken, ihre personelle Betreuung finanziell stetig
1192 absichern und ihre wichtige Arbeit durch eine systematische Kooperation mit dem
1193 städtischen Gesundheitsamt unterstützen. Insbesondere die bestehenden Angebote
1194 der integrativen Maßnahmen für Menschen mit Migrationserfahrung aller
1195 Geschlechter wollen wir fortführen und durch verbesserte, mehrsprachige Angebote
1196 des Gesundheitsamtes ergänzen.

1197 Die Aufgaben des Gesundheitsamtes sehen wir neben einem leistungsfähigen
1198 Monitoring von Infektions- und Zivilisationskrankheiten zukünftig darin, im
1199 Rahmen seiner gesetzlichen Aufgaben strukturelle Versorgungslücken aufzudecken
1200 und, soweit zulässig, Abhilfe durch eigene Maßnahmen zu schaffen. Benachteiligte
1201 Patient*innen z. B. mit Behinderungen, chronischen Krankheiten oder
1202 Gesundheitsrisiken sowie Familien mit Sprachbarrieren sollen individuell beraten
1203 und vermittelt werden sowie Präventionsleistungen wie Schutzimpfungen oder
1204 Untersuchungen angeboten bekommen. Dafür braucht es mehr Sprechzeiten,
1205 qualifiziertes Personal mit interkulturellen Kompetenzen, passgenaue
1206 Hilfsangebote durch den Kinder- und Jugendärztlichen Dienst und eine
1207 strukturelle Stärkung des öffentlichen Gesundheitsdienstes insgesamt.

1208 Besonderes Augenmerk verdienen die zunehmenden Versorgungsbedarfe bei seelischen
1209 Leiden, erst recht seit der Corona-Pandemie und als Folge der häufig durch
1210 Kriege bedingten Fluchtbewegungen. Der Bau des vom Stadtrat bereits
1211 beschlossenen Zentrums für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie am
1212 Weißen Hirsch bietet hier ganz neue Möglichkeiten, die wir nach Kräften
1213 ausgestalten und fördern wollen.

1214 Dem Mehrbedarf an Beratung und Hilfe wollen wir durch einen entsprechenden
1215 Ausbau des sozial-psychiatrischen Dienstes begegnen, sodass alle Menschen in
1216 Dresden die Chance auf ein gesundes Leben und gesellschaftliche Teilhabe
1217 erhalten.

1218 Suchterkrankungen und der Konsum von Drogen sind Realität, auch in Dresden. Wir
1219 setzen uns für mehr Präventionsangebote, insbesondere durch den öffentlichen
1220 Gesundheitsdienst, ein. Bestehende Beratungsangebote für
1221 Abhängigkeitserkrankungen, zum Beispiel die Ambulanz des Uniklinikums, wollen
1222 wir strukturell unterstützen.

1223 Wir sprechen uns dafür aus, dass Dresden sich als Modellregion für den
1224 kommerziellen Cannabis-Verkauf bewirbt. Dabei können Unternehmen die Produktion,
1225 den Vertrieb und die Abgabe von Cannabis in lizenzierten Fachgeschäften
1226 ermöglichen. Mit dem Modellprojekt werden wir die Auswirkungen der kommerziellen
1227 Lieferketten auf den Gesundheits- und Jugendschutz sowie den Schwarzmarkt
1228 wissenschaftlich untersuchen.

1229 Im Alter gut in Dresden leben

1230 Wir BÜNDNISGRÜNE stehen dafür, dass Menschen auch im Alter ihr Leben
1231 selbstbestimmt gestalten können. Dies kann nur gelingen, wenn ältere Menschen
1232 diese Lebensphase in eigener Verantwortung und gemeinschaftlich gestalten
1233 können, unterstützt durch ihr soziales Umfeld, durch jüngere Menschen mit
1234 passenden Angeboten der Sorge und Pflege.

1235 Bei der Betreuung älterer Menschen soll jeder entsprechend seines individuellen
1236 persönlichen Bedarfs Unterstützung erfahren. Unser Ziel ist, dass in der
1237 Nachbarschaft gemeinschaftliche Selbsthilfe aktiviert wird. Feste
1238 Ansprechpersonen im Quartier sollen dafür sorgen, dass alle Beteiligten
1239 regelmäßig in Kontakt bleiben und aktiv in die Weiterentwicklung einbezogen
1240 werden. Damit wollen wir eine bessere Koordination zwischen Verwaltung und
1241 Bürger*innen erreichen, indem regelmäßig Stadtentwicklung, Sozialplanung und
1242 Bedarfe der Menschen vor Ort zusammen gedacht werden. Wir setzen uns dafür ein,
1243 dass die Stadtverwaltung große Vorhaben-Träger wie auch die WID bei der

1244 Entwicklung neuer, inklusiver Wohnkonzepte, wie Mehrgenerationenhäuser,
1245 betreutes Wohnen und Wohngemeinschaften im Alter, unterstützt. Entsprechend des
1246 Bedarfs vor Ort soll die Stadtverwaltung eine sozialräumliche,
1247 ämterübergreifende Planung und daraus folgende Förderung entwickeln. Bei der
1248 Belegung von Wohnraum soll verstärkt darauf geachtet werden, dass eine soziale
1249 und generationenübergreifende Durchmischung stattfindet.

1250 Viele ältere Menschen leben in Wohnungen und Häusern mit erheblichen baulichen
1251 Barrieren, welche sie einschränken. Aufgrund des andauernden Wohnraummangels
1252 finden Altmietler*innen allerdings oft keine Wohnungen, die zu ihren Bedürfnissen
1253 und finanziellen Möglichkeiten passen. Hierfür werden wir eine
1254 gemeinwohlorientierte, kommunale Wohnungstauschbörse einrichten, bis
1255 bundesgesetzliche Verbesserungen greifen. Das kooperative Baulandmodell wollen
1256 wir für mehr sozialen Wohnraum in Neubauten ausweiten, Ausnahmen von der
1257 Barrierefreiheit reduzieren und die Nutzung der vielfältigen Fördermöglichkeiten
1258 zum barrierefreien Umbau von Wohnraum verbessern. So sollen deutlich mehr
1259 alters- und behindertengerechte Wohnungen zur Verfügung stehen.

1260 Ein besonderes Augenmerk muss in Zukunft auf die Organisation und Verfügbarkeit
1261 von Pflege gelegt werden. Die städtische Cultus gGmbH arbeitet erfolgreich in
1262 der stationären Pflege. Ihre Arbeit wollen wir stärken und an neuen Standorten,
1263 z. B. in Trachau, weiterentwickeln. Die Zusammenarbeit mit geriatrischen
1264 Kliniken wollen wir verbessern. Unterhalb dieser Angebote intensiver Pflege
1265 wollen wir den Ausbau der Tages- und Kurzzeit-Pflegeplätze stadtweit und
1266 wohnortnah steigern, um pflegende Angehörige strukturell zu entlasten.

1267 Gewaltschutz wirksam ausbauen

1268 Der Schutz vor Gewalt ist eine gesamtstaatliche Aufgabe, zu welcher die
1269 Landeshauptstadt Dresden ebenso verpflichtet ist wie der Freistaat Sachsen.
1270 Gemeinsam fördern wir den bedarfsgerechten Ausbau des Schutzes vor häuslicher
1271 Gewalt, Stalking, Beziehungsgewalt, sexualisierter Gewalt und weiterer
1272 geschlechtsspezifischer Gewalt nach der Definition der Istanbul-Konvention. Mit
1273 dem Strategiepapier zur Umsetzung der Istanbul-Konvention in der
1274 Landeshauptstadt Dresden und der anhaltenden wissenschaftlichen Begleitung ist
1275 ein erster Schritt für die Fachplanung in den verschiedenen
1276 Verantwortungsbereichen der Stadt Dresden getan, um diese Querschnittsaufgabe
1277 anzugehen. Jetzt wollen wir konkret Ressourcen für diese Koordinierung – sowohl
1278 in der Stadt als auch auf der Seite der freien Träger – schaffen, um
1279 Wissensverlusten entgegenzuwirken.

1280 Auch in Dresden müssen Frauen und ihre Kinder von Frauenschutzeinrichtungen
1281 aufgrund fehlender Ressourcen abgewiesen werden. Wir brauchen daher dringend
1282 eine Erweiterung der Familienplätze nach Istanbul-Konvention. Wir wollen dabei
1283 die Angebote und deren Nutzung für alle Gruppen zielgerecht ausbauen und
1284 strukturelle Zugangsbarrieren in den Schutzeinrichtungen abbauen und
1285 unterrepräsentierte Gruppen in den Fokus nehmen.

1286 Für Betroffene sexualisierter Gewalt gibt es heute noch keine ausreichenden
1287 Kapazitäten in spezialisierten Beratungsangeboten, die auch eine
1288 Koordinationsfunktion innerhalb des Hilfesystems übernehmen können. Dies wollen
1289 wir in Zusammenarbeit mit dem Freistaat ausbauen.

1290 Um wirksam helfen und präventiv agieren zu können, ist es unerlässlich, dass
1291 jene Fachkräfte, die im Arbeitskontext mit potenziellen Gewaltbetroffenen in
1292 Kontakt kommen, diese erkennen und wissen, wie sie sie an spezialisierte Hilfen
1293 weitervermitteln. Dafür fördern wir systematische, pro-aktive Schulungen. All
1294 jene, die speziell mit Betroffenen und Täter*innen geschlechtsspezifischer
1295 Gewalt arbeiten, müssen ebenfalls ausreichend geschult werden. Dies schließt die
1296 Mitarbeiter*innen von Unterstützungsnetzwerken wie beispielsweise Medea oder die
1297 Angestellten des sozial-psychiatrischen Dienstes mit ein. Deren Tätigkeitsfeld
1298 wollen wir auch auf die Arbeit mit Täter*innen ausweiten und insgesamt stärken.

1299 Gleichstellung in Dresden stärken

1300 Die Europäische Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern ist ein
1301 wirksames Instrument für Kommunen, um Gleichstellung vor Ort aktiv zu stärken.
1302 Dresden hat für die Umsetzung 2023 bereits den 2. Dresdner Gleichstellungs-
1303 Aktionsplan verabschiedet. Dieser definiert über alle Geschäftsbereiche hinweg
1304 Maßnahmen, um die Chancengleichheit der Geschlechter zu unterstützen, Stereotype
1305 und Diskriminierungen aktiv abzubauen und für eine geschlechtergerechtere und
1306 modernere Stadt zu sorgen. Wir unterstützen die aktive Umsetzung des
1307 Aktionsplans.

1308 Wohnungslosigkeit gezielt bekämpfen

1309 Mit einem Bündel an Maßnahmen wollen wir Wohnungslosigkeit durch gezielte Hilfe
1310 verhindern. Das Prinzip „Housing First“ – die schnelle Vermittlung von Wohnungen
1311 – muss vom Modellprojekt zum flächendeckenden Ansatz in Dresden ausgebaut
1312 werden.

1313 Durch eine unkomplizierte Mietschuldenübernahme können Zwangsräumungen
1314 verhindert werden. Die Nachteile der Betroffenen bei der Wohnungssuche sind
1315 durch gezielte Unterstützung und eine Mietgarantie des Jobcenters bzw. des
1316 Sozialamtes auszugleichen. Die Unterbrechung der Energieversorgung durch die
1317 städtische DREWAG bei säumigen Kund*innen lehnen wir weiterhin ab und wollen
1318 intelligente Lösungen befördern, wie zum Beispiel Prepaid-Zähler oder einen
1319 Fonds, der Betroffenen zinsfreie Darlehen gewährt. Dem Ausbau und der
1320 Unterstützung von Schuldner*innen-Beratungsstellen kommt in diesem Zusammenhang
1321 eine besondere Bedeutung zu, um Armut strukturell und gezielt zu bekämpfen.

1322 Das städtische Angebot für chronisch mehrfachgeschädigte Wohnungslose muss
1323 zielgerichteter werden. Die Übergangswohnheime sollten so gestaltet werden, dass
1324 sie die Privatsphäre der dort Wohnenden schützen. Die Möglichkeit der
1325 Haustierhaltung soll weiter ausgebaut werden. Älteren Wohnungslosen muss die
1326 Chance zu einem Umzug in eine Pflegeeinrichtung geboten werden. Die weitere
1327 Unterstützung der ehrenamtlichen Nachtcafés zur Übernachtung in Kirchen während
1328 der Wintermonate ist sicherzustellen.